

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 43

Artikel: Der Klub der Lügner
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-483158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

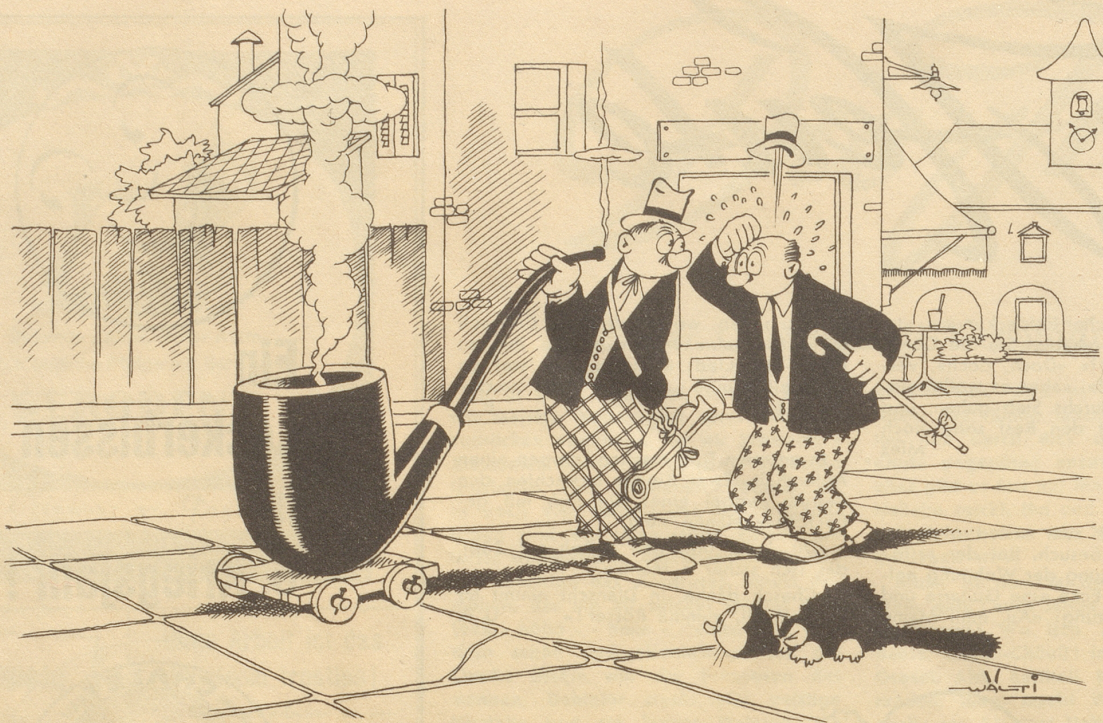
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Weisch de Tokter hät gsait ich törf nu na ei Pfiife rauche im Tag!“

Der Klub der Lügner

Die Amerikaner haben für alles einen Klub. Während der gewöhnliche Sterbliche sich aber bei der Gründung seiner Klubs auf einigermaßen vernünftige oder doch irgendwie zweckentsprechende Dinge beschränkt, haben die Amerikaner diese ihre Marotte auf die unglaublichsten Gebiete ausgedehnt. So wurden kürzlich vom Präsidenten des inzwischen berühmt gewordenen «Burlington Lügnerklubs» im Staate Wisconsin der USA, die Geschichten veröffentlicht, die anlässlich des 14. jährlichen Wettbewerbes, an dem die besten Lügner des ganzen Landes teilnahmen, mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden.

Aus Alberta, Kanada, stammt folgende Geschichte:

«Drei Mitglieder unserer Ortswehr-Einheit tarnen sich während den Manövern vom letzten Sommer als Bäume. Sie warteten den ganzen Tag auf einem Feld in der Hoffnung, dem «Feind» einen Hinterhalt legen zu können. Ihre Tarnung war aber so ausgezeichnet, daß der eine von einem Specht angebohrt wurde, während der zweite nicht verhindern konnte, daß auf seinem Knie von einem Liebespaar zwei ineinanderverschlungene Herzen mit den Worten «Tom liebt Mary» eingeritzt wurden. Vom dritten sagte man, er sei von einem Holzhauer gefällt worden und diene jetzt als Telefonstange auf der Ueberlandstraße von Alaska.»

Aus Indiana wußte ein erfahrener Lügner folgendes zu berichten:

«Wir haben nicht viel Nebel bei uns, aber wenn das schon einmal der Fall ist, so ist er

auch nicht zu übertreffen. Vor kurzem deckte ich das Dach einer alten Mühle mit Schindeln, als einer dieser schweren Nebel heranzog. Meine Kollegen sagten, sie sähen bei dem dichten Nebel die Nägel nicht mehr und gingen weg. Ich aber beschloß, die Lattenreihe, an der ich arbeitete, fertigzustellen. Als ich endlich fertig war und meine Arbeit überprüfte, stellte ich fest, daß ich die Schindeln fünfzehn Fuß über das Dach hinaus direkt auf den Nebel genagelt hatte.»

Von den Lügnern von Texas, jener hartgesottenen Sorte von Leuten, wurde folgende Geschichte ausgezeichnet:

«Als ich letzten Herbst auf der Jagd an einem Fluß vorbeikam, sah ich eine Ente herumschwimmen. Ich nahm sie aufs Korn und drückte ab, aber die Ente tauchte auf der Stelle unter, und der Schuß ging daneben. Ich versuchte es nochmals mit dem gleichen Resultat. Dann legte ich das Gewehr an einen Baum, stopfte meine Pfeife und überdachte die Situation.

Als ich den ersten Zug aus der Pfeife tat, tauchte die Ente wieder unter. Sie dachte, der Rauch komme aus meinem Gewehrlauf und tauchte, um der Kugel zu entgehen. So hielt ich sie zum Narren. Ich blieb sitzen und rauchte sechs Pfeifen. Und so gelang es mir schließlich, dieses Aas von einer Ente zu ersäufen.»

Wisconsin ist mit folgender preisgekrönten Lügenmär vertreten:

«Letzten Winter übernahm ich das Hacken von Holz an einem Tag, da die Temperatur

dreißig Grad unter Null betrug. Als ich den Wald erreichte, war ich fast erfroren und begann so rasch Holz zu hacken, um wieder warm zu bekommen, daß meine Axt heiß und stumpf wurde. Da borgte ich mir eine andere Axt, hackte eine Spalte in das Eis eines nahegelegenen Baches und fuhr mit meiner Arbeit fort, indem ich eine Axt im Eis kühlte, während ich mit der andern Holz hackte. Aber am Mittag mußte ich aufhören, weil das Flußwasser inzwischen so heiß geworden war, daß es die beiden Aexte nicht mehr kühlte. Und außerdem war es nicht mehr sicher, noch länger im Wald zu bleiben, weil nun nach und nach die Holzspäne wieder vom Himmel herunter zu fliegen begannen.»

Und endlich steht da noch eine preisgekrönte Geschichte aus dem Staate Illinois:

«Eines Morgens, als ich mich auf einem Schiff befand, das über den Atlantik nach Hause zurückkehrte, stellten wir uns alle an der Schiffsreeling auf und beobachteten, wie ein Unterseeboot in unserer Nähe auftauchte und ein Torpedo auf uns abfeuerte. In Erwartung der Explosion klammerten wir uns mit aller Stärke an das Geländer. Das Torpedo kam herangebraust. Unsere Hände klammerten sich vor Schrecken noch härter an das Geländer und blieben dort festgefroren. Als das Geschloß eben im Begriff stand, unser Schiff zu treffen, prallten wir unwillkürlich zurück, um der unausbleiblichen Explosion zu entgehen. Diese Bewegung rettete uns, denn wir hoben das Schiff samt und sonders aus dem Wasser heraus.»

(Ich glaube, einige bekannte Männer in good old Europa könnten bei dieser Lügen-Konkurrenz mit Leichtigkeit den Endsieg errichten. - Chräjbüel.)

Isolabella
der klassische
Vermouth
ISOLABELLA A.G. LUGANO

Brasserie-Restaurant
Affenkasten
Aarau
W. MÜLLER Chef de cuisine
Tel. 2 16 98

J. Combe
Zürich
LE DEZALEY
Pinte Vaudoise
Heimstätte
Waadt. Weine und
Küchenspezialitäten
Unter den Bogen, Römergasse, b. Großmünster